



Bis zum Samstag zeigen auf der Kirchenmesse Gloria mehr als 100 Aussteller aus neun Ländern ihre Neuheiten rund um den Kirchenbedarf. Der Messechef erwartet bis zu 3000 Besucher der Ausstellung, die erstmals in Augsburg stattfindet. Foto: dpa

Gottes Jahrmarkt

Auf der Messe Gloria finden Laien und Geistlichkeit religiösen Bedarf – vom Weihrauch bis zum Nervenkeks

Von Stefan Mayr

Augsburg – Bruder Clemens steht mit seiner schwarzen knöchellangen Kutte in Halle 5 des Augsburger Messegeländes. Voller Hingabe und Stolz präsentiert der Benediktinermönch mit dem runden haarlosen Kopf und den runden Brillengläsern sein handgemachtes Produkt. „Meine Osterkerzen sind aus reinem Bienenwachs“, sagt der 48-Jährige, „alles, was es vorher gab, hat mir nicht zugesagt.“ Seine Kerzen seien weder geknetet noch marmoriert, referiert er, sondern einfarbig und gebleicht und natürlich handgezogen. Während der Bruder aus der Abtei Schweiklberg bei Vilshofen die Feinheiten der Verzierung erklärt, wird er abwechselnd übertönt von heftigem Glockengeläut der Innsbrucker Gießerei Grassmayr oder von Bachs Fuge, massivst intoniert mit einer Digital-Kirchenorgel des niederländischen Herstellers Eminent.

Seit Donnerstag findet in Augsburg die Kirchen-Messe Gloria statt, laut Veranstalter ist sie die einzige ihrer Art in ganz Deutschland. „Gloria-Messe könnte man übersetzen mit großer Jahrmarkt zur Ehre Gottes“, sagte Augsburgs Stadtdekanin Susanne Kasch zur Eröffnung, „da findet vielleicht der liebe Gott noch was zum Staunen.“ Fast 100 Aussteller aus neun Ländern sind gekommen, die weiteste Anreise hatten Kunsthandwerker aus El Salvador.

Gleich am Eingang erwarten die Besucher 100 bunte Martin-Luther-Gartenzwerge vom Künstler Ottmar Hörll. Der Produktkatalog beginnt bei A wie Altare und endet bei W wie Weihrauch. Dazwischen gibt es in der 5000 Quadratmeter großen Halle wahrhaft wunderbare Dinge wie Messweine aus Bethlehem, handgeschnittene Jesusfiguren aus Südtirol bis hin zum 16 Meter langen Teleskop-Stangenbesen zur gründlichen Entstaubung noch so hoher Kirchenräume – zu 400 Euro das Stück.

Ja, es ist eine ungewöhnliche Ausstellung: In welcher anderen Messehalle dieser Welt sind so viele Anbieter gerade stolz darauf, dass sie nichts Neues anbie-

ten – sondern Altbewährtes? Am Stand der Abtei St. Hildegard aus Rüdesheim am Rhein gibt es die guten alten Dinkelprodukte („Nervenkekse“), Bücher und Weine, die sich allesamt auf Hildegard von Bingen berufen – und die „Restaurierungswerkstatt für Bücher aus Bistums-Archiven“. Die „Legion Mariens“ lädt in ihrem Ministand zum Rosenkranzknüp-

Die weiteste Anreise hatten Kunsthandwerker aus El Salvador.

fen am Biertisch und betreibt in Sandalen ihr sogenanntes Straßenapostolat – nur dass dieses hier in einer Messehalle stattfindet und das Publikum empfänglicher ist als sonst.

Georg Dittrich bietet „Weine aus dem Heiligen Land“ an, importiert aus dem Kloster der Salesianer Don Boscos in Bethlehem. Er verkostigt eine Benediktinerin, nach dem zweiten Glas sagt er er-

staunt schmunzelnd: „Eigentlich sind Nonnen doch ruhig und in sich gekehrt.“ Dittrich ist mit dem ersten Messtag hoch zufrieden: „Ich bin baff, so viele Kundenkontakte wie hier hatte ich an einem Messe-Vormittag noch nie.“

Mindestens genauso bunt wie das Angebot ist das Publikum der Gloria: von Klosterschwestern in ihren diversen Ordenskleidern über junge Damen mit blondierten Haaren und sommerlich kurzen Röcken bis hin zum Urbayern Michael Hüttinger mit Lederhose, Charivari und Hirschfänger. Hüttinger ist Mesner in der Münchner Frauenkirche. „Ich suche nichts Bestimmtes“, sagt Hüttinger, er informiere sich über „liturgische Geräte“, habe aber keinen bestimmten Kaufauftrag. „Nur einen Schauauftrag“, so Hüttinger. Auch Klaus Probst, der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft der Süddeutschen Mesnerverbände, ist nach Augsburg gekommen – als Aussteller, aber auch als Käufer. Eine Verkaufsschau wie die Gloria sei eben ein perfekter Treffpunkt. „Persönlicher Kontakt

und direkte Inaugenscheinnahme sind wichtig, auch in Zeiten des Internets“, sagt er. Um bei einem Kelch ein individuell gestaltetes liturgisches Gerät von Fließbandware zu unterscheiden, müsse er ihn in die Hand nehmen. „Und wie stark Kerzen rußen, lässt sich auch nur durch Ausprobieren klären“, sagt Probst. Dann geht er zu einem Termin mit einem Lautsprecheranlagenbauer.

Die Gloria ist bereits der dritte Anlauf, in Deutschland eine derartige Nischen-Ausstellung für Kirchenbedarf mit überregionaler Strahlkraft zu etablieren. Von 1996 bis 2008 gab es die „Ecclesia“ in Köln, sie galt als „führende europäische Branchenmesse für Kirchenausstattung und Organisation“, doch sie wurde mangels Zuspruch eingestellt. Rund 2500 Besucher und 170 Firmen waren zu wenig. Zuletzt versuchte die Initiative „Kirche, Verwaltung und Information“ (KVI) in Dortmund unter dem Signet „pro communio“ einen Neustart. Trotz zweier Anläufe kam es nie dazu.

Jetzt kommt es unter dem Titel „Gloria“ zur Wiederauferstehung in Schwaben. „Augsburg als Stadt des Religionsfriedens und der Parität ist prädestiniert für dieses Thema“, sagt Messe-Chef Gerhard Reiter. Er hofft bis Samstag auf mindestens 3000 Besucher – katholische und evangelische, Laien und Geistliche, ehrenamtliche und hauptberufliche Kirchenleute. Reiter hat die Messe von Dornbirn (Österreich) nach Augsburg geholt. Für 2013 ist bereits eine Neuauflage geplant, langfristig rechnet er mit noch mehr Ausstellern und Besuchern.

Oberbürgermeister Kurt Gribl (CSU) freut sich über die neue Ausstellung, weil sie thematisch gut in die Stadt passe und die heimische Wirtschaft ankurble. „Wir können nicht mit den großen Messe-Standorten München und Nürnberg konkurrieren, sondern nur mit Nischenangeboten punkten“, so Gribl. Viele der Aussteller entpuppen sich freilich als keine großen Umsatzbringer für die Augsburger Gastronomen: Die Schwestern aus der Abtei St. Hildegard übernachteten und essen im Kloster Maria Stern, Bruder Clemens bei den Brüdern von St. Stephan.



Bruder Clemens von der Abtei Schweiklberg bei Vilshofen präsentiert stolz seine handgezogenen Kerzen. Und auch die Weine aus dem Heiligen Land finden großes Interesse bei den Messebesuchern. Fotos: Stefan Puchner

